

Losung für den 13.03.2026:

Der HERR festigt dem die Schritte, dessen Weg ihm gefällt. Kommt er zu Fall, so stürzt er doch nicht, denn der HERR stützt seine Hand.

(Psalm 37, 23 - 24)

Lehrtext für den 13.03.2026:

Petrus schrie: Herr, rette mich! Jesus, aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?

(Matthäus 14, 30 - 31)



Liebe Leserin, lieber Leser!

Zwölf verzweifelte Jünger sind an Bord des in Seenot geratenen Bootes. Einer – Petrus - reagiert auf die vertraute Stimme. Aber er ist sich nicht sicher: Ist das wirklich Jesus, der hier redet, oder bildet er sich das alles nur ein? Petrus ruft seinen Zweifel Jesus entgegen. Er will sicher sein. **"Herr, bist du es, so befiehl mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser!"** - Was für eine unsinnige Aufforderung! Aber Jesus lässt den Petrus gehen, sagt einfach nur: **"Komm her!"**.

Unglaublich: Petrus setzt seine Füße auf's Wasser. - Und geht. Wider alle Vernunft, wider alle Erfahrungen. Ein tiefes Vertrauen, das alle Furcht und alle Bedenken ins Nichts zusammenfallen lässt. Ein Glaube, der selbst das möglich macht, was doch eigentlich unmöglich und unsinnig zugleich erscheint.

„Komm her!“, die Aufforderung seines Meisters genügt ihm, um das Betreten des Wassers zu wagen. Mit ihm kann das Wagnis gelingen. Aber es bleibt ein gewagtes Experiment! Denn dann geschieht es: Der **Blick von Jesus weg**, hin auf die sturmgepeitschten Wogen, das Tosen des Windes und das Wissen um die unheimliche Tiefe des Wassers, legen sich schwer auf Herz und Gemüt. Schrecken ergreift ihn. **Statt auf Jesus zu schauen** und weiter auf ihn

zuzugehen, starrt er angsterfüllt und wie gebannt auf die tobenden Naturgewalten. **Statt weiterhin Vertrauen zu wagen – zu glauben** -, erblickt er im Abgrund seiner Seele nichts als Angst. Er fühlt sich dem Nichts ausgeliefert. Sein Glaube schwankt und verkümmert in Todesangst.

„**Herr, rette mich!**“ – schreit Petrus. Das ist alles, was von seinem Vertrauen noch übrig ist. Ein Schrei um Hilfe. **Aber, das ist immer noch Vertrauen!**

„**Warum hast du gezweifelt?**“, fragt Jesus. Was für eine Frage. Wer von uns käme nicht schon vor dem ersten Schritt auf das Wasser ins Zweifeln.

Es geht nicht immer über die Erfahrung des Außergewöhnlichen. Es ist nicht die Möglichkeit, über's Wasser zu gehen, von der wir leben können. **Es ist die rettende Hand, die sich uns entgegenstreckt.** Immer und immer wieder. „**Hab keine Angst! Ich bin doch da!**“

Petrus ergreift die Hand und hat wieder festen Grund unter den Füßen. Sogar auf dem Wasser. Dort wo er jeglichen Halt verloren hatte, ist er gehalten.

Unser **Kleinglaube** - dieser **Ohnmachtsanfall des Glaubens** - stellt ein grundlegendes Merkmal christlicher Existenz dar. Unser Glaube ist niemals ganz ohne Zweifel, kann aber immer wieder die tröstliche und ermutigende Erfahrung machen, dass es Christus ist, der der Anfänger und Vollender des Glaubens ist, **unsere Zweifel aufnimmt und überwindet**. Insofern zeigen uns Glaubenszweifel in zugespitzter Form, **wer Christus ist; - wer ER für mich ist**. Sie zeigen uns, dass **er unsere Lebens- und Glaubensnöte versteht** und sie in Glaubensgewissheit und Lebensfreude verwandeln kann; - Leben, das sich an diesem Jesus und seinen unbegrenzten göttlichen Möglichkeiten ausrichtet.

Petrus wird zum **Beispiel für meinen, für unseren Glauben**. Er steht hier für alle, die es wagen, mit ihrem Glauben sogar über's Wasser zu gehen. Er steht hier für alle, die zu versinken drohen und die dann doch gehalten sind. **Der HERR festigt dem die Schritte, dessen Weg ihm gefällt. Kommt er zu Fall, so stürzt er doch nicht, denn der HERR stützt seine Hand.**

Nicht daran werden wir Jesus in unserem Leben erkennen, dass uns alles gelingt, sondern daran, dass er uns in allem hält! Auch wenn wir fallen: „Einer ist, der dieses Fallen unendlich sanft in seinen Händen hält!“ (Rainer Maria Rilke). AMEN.